

Bronzezeit

Aichtal Grötzingen (Lkr. Esslingen). 1. Im Herbst 2003 konnte GÜNTER KLOCK im Gewann ‚Wiesenäcker‘ die Reste eines angepflügten Bz-D-zeitlichen Brandgrabes sichern. Das Scherbenmaterial deutet auf mindestens drei Gefäße hin, wobei ein mit Buckeln und Horizontalriefen verziertes Stück besonders ins Auge fällt. Des Weiteren fanden sich Leichenbrand sowie ein fragmentierter Bronzegegenstand.

TK 7321 – Verbleib: Heimatmus. Grötzingen

G. KLOCK (M. SCHMIDT)

2. Im März 2008 konnte G. KLOCK im Bereich des bereits 2003 angetroffenen Brandgrabes weitere drei Nadelfragmente aus Bronze bergen. Es handelt sich um ein ca. 5,5 cm langes rundstabiges Schaftfragment (Abb. 8,1), ein stark gekrümmtes rundstabiges Schaftfragment mit erhaltener Spitze (Abb. 8,2) sowie den oberen Teil einer Bronzenadel (Abb. 8,3). Der Durchmesser der getreppten bzw. profilierten Kopfscheibe (8,1) beträgt ca. 2 cm; die Länge des Kopf-Fragmentes 4,3 cm. Die Nadel steht den Stücken aus Gammertingen (Grab 1/1927) nahe.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

G. KLOCK (M. SCHMIDT)

3. Bereits vor dem Fund eines Bz-D/Ha-A-zeitlichen Grabes im Gewann ‚Wiesenäcker‘ 2003 konnte G. KLOCK vor der Jahrtausendwende die Reste einer bronzezeitlichen Urne im Umfeld dieses Grabes bergen.

TK 7321 – Verbleib: Heimatmus. Grötzingen

G. KLOCK (V. MILITZER)

Bad Bellingen Hertingen (Kreis Lörrach). Siehe S. 522 f. (Jungsteinzeit)

Brackenheim (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 525 (Jungsteinzeit)

Buchheim (Lkr. Tuttlingen). Im steilen Nordwesthang unterhalb des mittelalterlichen Burgruinenplateaus auf dem Rockenbusch, 2,1 km nordwestlich Buchheim, fand TH. POLLmann bei mehreren Begehungen 1988–93 zahlreiche vorgeschichtliche Keramikscherben, einige Trümmer und unmodifizierte Abschläge aus Jurahornstein sowie eine Bronzenadel. Näher einzuordnen sind etliche WS charakteristischer Machart mit grober Quarzsandmagerung, die auch aufgrund ihrer Verzierung in die mittlere Bronzezeit zu datieren sind (Taf. 16 C 1–7). Die jüngere Urnenfelderzeit ist mit etlichen teils facettierten Schrägrändern vertreten, wie sie bereits aus anderen Aufsammlungen in größerer Zahl vorliegen, darunter auch die dickwandigen und großen, becherartigen Gefäße Buchauer Typs (zu den urnenfelderzeitlichen Funden siehe S. 525). Einige weitere WS mit Kerb- und Fingertupfenleisten sind nicht näher datierbar, gehören jedoch sicherlich in die Metallzeiten. Die Nadel mit kleinem Kugelkopf (8) datiert in die späte Hallstattzeit.

Drei RS sandig-nachgedrehter Ware mit kantig-abgerundeter Randbildung gehören wohl in das 13. Jahrhundert n. Chr. und passen zum bisher schon überlieferten burgenzeitlichen Fundspektrum.

- RS eines dünnwandigen Gefäßes mit kelchartig ausbiegendem Rand; Ton bräunlich, grob gemagert (Taf. 16 C 1).
- WS eines Gefäßes mit Reihen aus Schrägkerben; Ton hellbraun, dicht gemagert (Taf. 16 C 2).
- WS eines feintonigen Gefäßes mit einem durch vertikale Ritzlinien begrenzten Feld aus Kornstichreihen; Ton dunkelbraun, mittelfein gemagert (Taf. 16 C 3).
- WS eines Gefäßes mit Kerbverzierung; Ton dunkelbraun, mittelfein gemagert (Taf. 16 C 5).
- WS eines Gefäßes mit breiter Kerbverzierung; Ton dunkelbraun, teils größer gemagert (Taf. 16 C 4).
- RS eines Gefäßes mit Steilrand; Ton hellbraun, größer gemagert (Taf. 16 C 6).

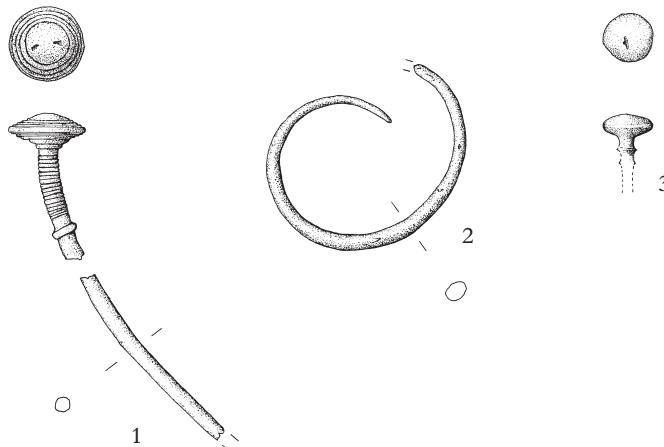


Abb. 8: Aichtal Grötzingen (Lkr. Esslingen). Nadelfragmente aus Bronze. M 1:2.

– WS eines feintonigen Gefäßes, auf der Schulter flache Horizontalleiste und Kornstichreihe; Ton hellbraun, mittelfein gemagert (Taf. 16 C 7).

– Nadel aus Bronze mit kleinem, kugelartigem Kopf, auf dem Schaft feine Rillengruppen; L. 6 cm (Taf. 16 C 8).

TK 7919 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

TH. POLLmann (Ch. MORRISSEY)

B u r k h e i m siehe **Vogtsburg** (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald)

D i s t e l h a u s e n siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Ebringen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 527 ff. (Jungsteinzeit)

Efringen-Kirchen I s t e i n (Lkr. Lörrach). Siehe S. 553 (Urnenfelderzeit)

E m m i n g e n siehe **Emmingen-Liptingen** (Lkr. Tuttlingen)

Emmingen-Liptingen E m m i n g e n (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 663, Fdst. 2 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

E w a t t i n g e n siehe **Wutach** (Lkr. Waldshut)

Frickingen (Bodenseekreis). Siehe S. 644 f. (Mittelalter – Neuzeit)

Großbottwar (Lkr. Ludwigsburg). Gewann ‚Hummelwiesen‘. In einem Aushub am Auslaufbauwerk am Stockbrunnen fand M. ZIEGLER 2006 das linke Oberarmbeinfragment eines vermutlich bronzezeitlichen Hauspferdes.

TK 6921 – Verbleib: Staatliches Mus. Naturkunde Stuttgart

M. ZIEGLER (V. MILITZER)

G r o ß g a r t a c h siehe **Leingarten** (Lkr. Heilbronn)

G r ö t z i n g e n siehe **Aichtal** (Lkr. Esslingen)

Horgenzell K a p p e l (Lkr. Ravensburg). Siehe S. 647 (Mittelalter – Neuzeit)

Istein siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Kappel siehe **Horgenzell** (Lkr. Ravensburg)

Leingarten **Großgartach** (Lkr. Heilbronn). Gewann „Au“. Im September 1998 wurde am Leinbach ein Regenüberlaufbecken ausgebaggert. In den ca. 5 m tief reichenden Wänden der Baugrube folgten unter einer etwa 3 m mächtigen Lößschicht Auelehm, Ton, Seekreide, Tortschichten und Mudde. Die Auelehmschicht enthielt in 3,5 m Tiefe mittelbronzezeitliche und römische Scherben. TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF/A. NETH (V. MILITZER)

Owingen **Häusern** (Bodenseekreis). Siehe S. 669 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Rielasingen siehe **Rielasingen-Worblingen** (Landkreis Konstanz)

Rielasingen-Worblingen **Rielasingen** (Lkr. Konstanz). Am Ostende des Rosenegger Berges riegelt ein quer über den Sporn laufender, etwa 90 m langer Abschnittswall mit vorgelegtem Graben die durch steile Hänge geschützte Spitze ab. Im befestigten Areal östlich des Abschnittswalles, etwa 1 km WNW Rielasingen, fand H. BAUER im November 1985 sechs kleine Keramikscherben (WS), die der Machart zufolge (quarzsandige Magerung, rau Oberfläche) in die mittlere Bronzezeit gehören könnten.

TK 8219 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

H. BAUER (CH. MORRISSEY)

Sasbach (Lkr. Emmendingen). Im Herbst 2004 fand A. LOTT auf dem Limberg bei Sasbach in der von der Wurzel eines umgestürzten Baumes ausgeworfenen Erde zahlreiche Scherben vorgeschichtlicher Keramik. Die Fundstelle liegt in unmittelbarer Nähe der Abbaukante des Steinbruches in einem Waldstück. Alle Fundstücke wurden der Denkmalpflege Freiburg zur Bearbeitung übergeben. Zeitlich lassen sich die Funde der späten Bronze- und Urnenfelderzeit sowie der Hallstatt- bzw. Latènezeit zuordnen.

Alle Scherben stammen, sofern nicht abweichend beschrieben, von handaufgebauten Gefäßen. Einige Scherben weisen einen graubraunen Überzug der Oberfläche einschließlich der Bruchstellen auf, der wohl von einem Versinterungsprozess während der Lagerung im Waldboden herrührt. Die Vorstellung der Funde erfolgt in chronologischer Reihenfolge, wobei die Kulturzuweisung in Einzelfällen aufgrund der geringen Größe und des Erhaltungszustandes der Scherben unter Vorbehalt gelten muss.

Bronzezeit/Urnenfelderzeit:

- WS eines dickwandigen grobkeramischen Gefäßes mit eingeritztem schraffurgefüllten Dreieck; Oberfläche rau, innen geglättet und weich, Färbung graubraun, im Bruch dunkelgrau, innen mittelbraun; Magerung aus feinem Sand und Augit (Taf. 16 D 1).
- RS mit innen schräg abgestrichenem Rand; Oberfläche rau, in Resten Glättung erhalten, Färbung rötlichbraun; Augitmagerung (Taf. 16 D 2).
- RS von Schrägrandgefäß; Oberfläche rau, Färbung rotbraun mit Resten von gräulichem Überzug; Augitmagerung (Taf. 16 D 3).
- RS von Schrägrandgefäß mit leicht gekehltem Innenrand; Färbung außen rotbraun, im Bruch und innen graubraun; Augitmagerung (Taf. 16 D 6).
- 2 RS von gewölbter Schrägrandsschale; Oberflächenglättung in Resten erhalten, sonst rau, Färbung graubraun; Augitmagerung (Taf. 16 D 4).
- RS von Schrägrandgefäß; rau Oberfläche, Färbung rotbraun; Augitmagerung (Taf. 16 D 5).
- RS mit gerade abgestrichenem, außen verdicktem Rand und Fingertupfenreihe; Oberfläche rau, Färbung rotbraun, im Bruch und innen graubraun; Augitmagerung (Taf. 16 D 7).

- RS von Schrägrandgefäß mit fingertupfenverziertem Außenrand; Oberflächenglättung innen in Resten erhalten, Färbung rotbraun; sehr grobe Magerung mit Augit und augithaltigem Gesteinsgrus von bis zu 9 mm Korngröße (Taf. 16 D 8).
- RS von Schrägrandgefäß mit fingertupfenverziertem Außenrand; Oberfläche geglättet, Färbung rotbraun, im Bruch graubraun, innen mittelbraun (Taf. 16 D 9).
- RS eines Schrägrandgefäßes mit fingertupfenverziertem Außenrand; Oberfläche rau, Färbung rotbraun; Augitmagerung (Taf. 17,1).
- RS eines groben Schrägrandgefäßes mit fingertupfenverziertem Außenrand; rau Oberfläche, rotbraune Färbung; dichte Augitmagerung (Taf. 17,2).
- RS eines Gefäßes mit außen verdicktem Rand; rau Oberfläche, Färbung rotbraun, im Bruch schwarz, innen graubraun; feine Augitmagerung (Taf. 17,3).
- RS eines groben Schrägrandgefäßes; rau Oberfläche, beigebraune Außenseite, im Bruch schwarz, innen graubraun; feine Augitmagerung (Taf. 17,4).
- RS eines Schrägrandgefäßes mit fingertupfenverziertem Außenrand; Oberfläche rau, starke Versinterung, Färbung rotbraun; Augitmagerung (Taf. 17,5).
- RS einer konischen Schale; Oberfläche rau, Färbung rotbraun, im Bruch graubraun, innen mittelbraun; Sand- und Augitmagerung (Taf. 17,6).
- RS einer Schale mit Innenverzierung durch inkrustierte Ritzlinien, Inkrustation teilweise erhalten; Oberflächenglättung in Resten erhalten, sonst rau, Färbung graubraun, im Bruch rotbraun; Augitmagerung (Taf. 17,7).
- RS einer einfachen gewölbten Schale; Oberflächenglättung in Resten erhalten, Färbung graubraun, im Bruch rotbraun; Augitmagerung (Taf. 17,8).
- RS mit Ritzlinienverzierung; Oberfläche geglättet, weich, innen mit Überzug (?), Färbung rötlichbraun, im Bruch dunkelgrau, innen beigegegrau; Augit-Sandmagerung (Taf. 17,9).

Hallstatt-/Latènezeit:

- 2 BS eines kammstrichverzierten Topfes; Oberfläche rau, Färbung außen und im Bruch dunkelgrau, innen mittelgrau; Magerung aus feinem Sand, kein Augit; Bodendurchmesser 10 cm (Taf. 17,10).
- BS eines scheibengedrehten Gefäßes mit Standring; Oberfläche geglättet und weich, Farbe durchweg schwarz; Magerung aus feinem glimmerhaltigen Sand, kein Augit; Bodendurchmesser ca. 15 cm (Taf. 17,12).
- BS eines Gefäßes mit Bodenwulst; Oberfläche rau, Färbung rötlichbraun; Augitmagerung; Bodendurchmesser ca. 7,1 cm (Taf. 17,11).
- RS eines steilwandigen Gefäßes; Oberfläche rau, Färbung rötlichbraun, im Bruch schwarz, innen graubraun; Augitmagerung (Taf. 17,13).
- RS eines grobkeramischen Topfes mit fingergetupftem, innen schräg abgestrichenem Rand; Oberfläche rau, Färbung rotbraun, im Bruch und innen graubraun; Augitmagerung (Taf. 17,14).
- RS eines Topfes mit innen abgestrichenem Zylinderhals; Oberfläche rau, Färbung beigebraun, im Bruch graubraun, innen mittelbraun; dichte Augitmagerung (Taf. 17,15).
- RS eines Gefäßes mit fingertupfenverziertem Vertikalrand; Oberfläche rau, Färbung rotbraun; Sand- und Augitmagerung (Taf. 17,16).
- RS eines Gefäßes mit außen verdicktem Rand; Oberfläche rau, Färbung rotbraun, im Bruch und innen dunkelgrau; Augitmagerung (Taf. 17,17).
- RS eines Gefäßes mit ausgestelltem Rand; Oberfläche geglättet und weich, Färbung graubraun, innen etwas dunkler; sehr feine Augitmagerung (Taf. 17,18).
- RS eines Gefäßes mit vertikaler Randlippe; Oberfläche rau, Färbung rotbraun; Augitmagerung (Taf. 17,19).
- RS einer Schale mit einziehendem Rand; Oberfläche rau, Färbung rötlichbraun; Magerung sandig und augithaltig (Taf. 17,20).

- RS einer Schale; Oberfläche rau, Färbung graubraun; Sand- und Augitmagerung (Taf. 17,21).
- RS eines Topfes mit Keulenrand und randständiger Knubbe; Oberfläche rau, Färbung rötlichbraun, im Bruch und innen dunkelgraubraun; Augitmagerung (Taf. 18 A 1).
- RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand; Oberfläche rau, Färbung graubraun; Magerung aus feinem Sand und Augit (Taf. 17,23).
- RS eines Gefäßes mit ausgestelltem Rand; rau Oberfläche, rotbraune Färbung; Augitmagerung (Taf. 17,22).
- WS eines Gefäßes mit plastischer Fingertupfenleiste; rau Oberfläche, rotbraune Färbung; Augitmagerung (Taf. 17,24).
- WS eines Gefäßes mit plastischer Leiste; Oberfläche innen und außen geglättet, Färbung beige-braun; Magerungszuschläge aus Sand und Augit, Abdrücke von vegetabilen Zusätzen (Taf. 18 A 2).
- WS eines dünnwandigen Gefäßes mit feiner Einstichverzierung in Form von Dreiecken; Farbe beige, im Bruch hellgrau, innen rotbraun; feine Augitmagerung (Taf. 18 A 3).

TK 7811 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26

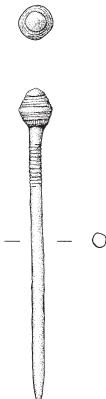
A. LOTT (A. HANÖFFNER)

Schwenningen (Lkr. Sigmaringen). Siehe S. 670 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis). Anton-Schwarz-Straße. Beim Bau des Caritas-Wohnheims in Tauberbischofsheim im Jahr 2000 konnte K. VOIT zwei vorgeschichtliche Gruben beobachten. In deren Verfüllungen befanden sich Keramikscherben aus der Spätbronzezeit oder der Urnenfelderkultur, die zum Teil Graphitbemalung trugen sowie ein Spinnwirtefragment, Tierknochen und Muschelschalen.

TK 6323 – Verbleib: –

K. VOIT (V. MILITZER)



– **D i s t e l h a u s e n** (Main-Tauber-Kreis). Bei einer Feldbegehung im Gewann „Hansenwasen“ fand MATTHIAS WEBER 2004 im Bereich des bekannten vorgeschichtlichen Siedlungsareals eine sehr gut erhaltene, ca. 8,2 cm lange Bronzenadel. Das Stück besitzt einen profilierten, annähernd doppelkonischen, nach oben hin flach-kegelförmig abschließenden Kopf (Abb. 9). Dieser ist durch eine umlaufende Reihe vertikaler Striche vom Hals abgegrenzt. Letzterer zeigt eine in elf Windungen umlaufende Spiralverzierung, die wiederum nach oben und nach unten durch ein umlaufendes Band von Vertikalstrichen eingerahmt wird. Das Stück steht den Nadeln vom Typ Büchelberg nach KUBACH (ders. 1977) nahe, für die eine Datierung in die Stufe Bz D erwogen wird.

TK 6424 – Verbleib: ALM Rastatt

M. WEBER (M. SCHMIDT)

Abb. 9: Tauberbischofsheim **D i s t e l h a u s e n**
(Main-Tauber-Kreis). Bronzenadel. M 1:2.

Vogtsburg B u r k h e i m (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald). Siehe S. 673 ff. (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Wutach E w a t t i n g e n (Lkr. Waldshut). 1987 wurde in der Ewattinger Kiesgrube im Gewann „Bachheimer Weg“, „Hochen“ bei geologischen Geländearbeiten ein „Steinpflaster“ beobachtet „in welchem Scherben eingedrückt waren“. 1988 entnahm man der Kiesgrubenwand weitere Scherben und entdeckte unmittelbar am Rand der Kiesgrube „in einem zusammengeschobenen Erdhaufen“ menschliche Knochen, die teilweise Spuren von Grünspan aufwiesen. Das Fundmaterial besteht aus durch groben Quarzgrus gemagerten Scherben, darunter das Randstück eines Gefäßes mit schwach ausbiegendem, geradem Rand. Es trägt außen senkrechte Schlieren von Schlickrauung (Taf. 18 B 2). Ein weiteres Randstück mit schwach keulenförmig verdicktem Rand ist außen durch sehr grobe

Quarzkörner geraut (Taf. 18 B 1). Eine gleichfalls grob quarzgemagerte Wandscherbe trägt eine Tupfenleiste (Taf. 18 B 3). Zwei schwarze Scherben aus feiner, dünnwandiger Keramik weisen Ritzlinienverzierung auf. Eine Scherbe lässt ein hängendes Dreieckmuster erkennen (Taf. 18 B 4). Die Funde sprachen zunächst für eine Siedlung, doch aufgrund der grün verfärbten menschlichen Knochen wird man eher auf ein Gräberfeld mit Beigaben der Hügelgräberbronzezeit schließen dürfen.

TK 8116 – RP Freiburg Ref. 26

A. PAWLICK/M. BAUER (V. NÜBLING)